

Die Wende der Wende

Seehofer macht B15 neu zur Chefsache, Planungen nun doch nicht auf Eis gelegt

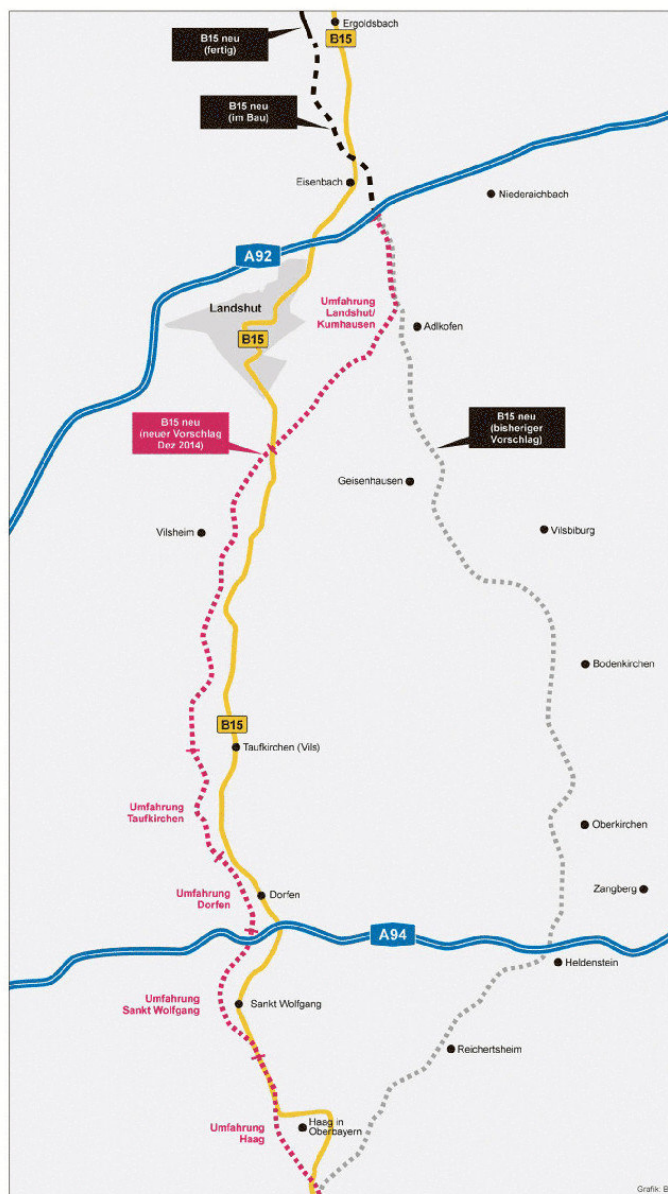
Landshut/München. Das Hin und Her bei der B15 neu dürfte seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht haben: Ministerpräsident Horst Seehofer hat verkündet, dass die Planungen für die B15 neu, entgegen eines Kabinettsbeschlusses vor fast zwei Wochen, nun doch nicht auf Eis gelegt werden sollen. Das ist das Ergebnis eines Gesprächs mit CSU-Mandatsträgern aus den betroffenen Regionen, das am Donnerstagabend in der Münchner Staatskanzlei stattgefunden hat.

Einer der entscheidenden Männer bei den Gesprächen war wohl Mühlendorfs Landrat Georg Huber, der sich mit seinem Erdinger Kollegen Martin Bayerstorfer bisher vehement gegen die B15 neu ausgesprochen hatte. Am Donnerstag nun der große Schwenk: Georg Huber signalisierte erstmals, mit einer nachgebesserten Trasse leben zu können und nahm damit auch gleich den Erdinger Landrat mit ins Boot.

„Georg Huber hat den Knoten durchschlagen“, fasste Landshuts Oberbürgermeister Hans Rampf gestern die Kehrtwende gegenüber unserer Zeitung zusammen. Nicht ohne zu erwähnen, dass Seehofer das Ganze „gesteuert“ hat. „Für uns Landshuter war wichtig, dass die Stadt geschützt wird“, so Rampf. „Und da hatte ich in Sachen Ortsumfahrung auch immer eine Zusage von Seehofer und Verkehrsminister Joachim Herrmann.“

Radlmeier: Mehr erreicht als vor Wochen gedacht

Eine nicht unwesentliche Rolle am Zustandekommen der Kehrtwende beansprucht auch der Landtagsabgeordnete Helmut Radlmeier, ebenfalls aus Landshut: „Den Termin haben Erwin Huber und ich bereits in Kreuth mit dem Ministerpräsidenten vereinbart“, sagte Radlmeier am Freitagvormittag. Jetzt soll sowohl die ausgebaute Bestandstrasse B15 alt mit Ortsumfahrungen (die kürzlich ins Spiel gekommene West-Trasse), als auch die ursprünglich raumgeordnete Trasse B15 neu als Korridoranmeldung (die Ost-Trasse) zum Bundesverkehrswegeplan angemeldet und ergebnisoffen bewertet werden. Man habe verkehrspolitisch gerade noch „die Kurve gekriegt“, damit die wirkungsvollste Trasse verwirklicht werden könne: „Wir haben somit auch mehr erreicht als noch vor



Die ursprünglich raumgeordnete Trasse B15 neu und die West-Trasse sollen nun beide „ergebnisoffen“ geprüft werden. (Grafik: www.br.de/nachrichten)

einigen Wochen gedacht, als nämlich die ursprüngliche Planung über Mühlendorf lediglich als Platzhaltertrasse eingestuft werden sollte.“ Dem Kabinett soll die Wende in der nächsten Woche zum Beschluss vorgelegt werden. Angesichts des Seehofer’schen Machtworts spricht Radlmeier von einem „guten und wichtigen Termin für die Region“,

bei dem auch kommunikative Irritationen ausgeräumt worden seien. Eine Einschätzung, die vom wirtschafts- und verkehrspolitischen Sprecher der CSU-Landtagsfraktion, Erwin Huber, bestätigt wird.

Unterm Strich sei es eine „Kommunikationsspanne“ gewesen, dass der Baustopp für die B15 neu überhaupt verkündet wurde, so Huber.

Innen- und Verkehrsminister Joachim Herrmann habe das Projekt in seiner Notwendigkeit und vor allem hinsichtlich der politischen Durchsetzungsmöglichkeit unterschätzt. Das habe der Minister in der großen Runde mit zahlreichen politischen Vertretern aus dem landes- und kommunalpolitischen Raum selbst eingeräumt.

Mit der neuen Vereinbarung sei jetzt, so Erwin Huber gegenüber unserer Zeitung, die Möglichkeit einer optimalen verkehrstechnischen Lösung insbesondere für Stadt und Region Landshut gegeben. Diese werde aber mindestens noch zehn Jahre dauern – vor 2025 sei definitiv nicht mit der Fertigstellung der Umfahrung der Stadt Landshut zu rechnen. Diese werde zudem mit geschätzten 250 bis 300 Millionen Euro sehr teuer, weil ein Tunnel und eine neue Isarbrücke gebaut werden müssten.

Sehr ungewöhnlich: Huber dankt Seehofer

Dass es innerhalb weniger Tage zur „Wende der Wende“ kommt, sei ganz besonders auch Ministerpräsident Horst Seehofer zu verdanken, der seinen, Hubers, und der Landshuter Mandatsträger Protest gegen den Baustopp aufgenommen und schnell erkannt habe, dass der verkündete Baustopp in eine verkehrstechnische Sackgasse führe. Für ihn als Wirtschaftspolitiker, so Huber, gehe es darüber hinaus um eine leistungsfähige Nord-Süd-Verbindung zwischen Regensburg und Rosenheim: „Das ist für die heimische Wirtschaft von existenzieller Bedeutung“.

Von einer „langfristigen Perspektive für eine ortsdurchgangsfreie Erschließung“, die durch die Wende erreicht sei, sprach Florian Obner, Bundestagsabgeordneter aus Landshut. „Wir haben den Oberbayern klargemacht, dass sie uns nicht um Stuch lassen dürfen.“ Das Hauptziel der Region Landshut sei nochmals bekräftigt worden: die Ost-Süd-Umgehung Landshuts von der A92 bis zur B15 alt in die höchstmögliche Priorisierungsstufe zu bringen. Dem Bund sollen nun beide Trassen-Optionen hinsichtlich der Kriterien des geringstmöglichen Flächenverbrauchs, der Bürgerbetroffenheit sowie des größtmöglichen Kosten/Nutzen-Verhältnisses zur Prüfung vorgelegt werden. -ku/stu-